Ghostmaker - Aloha From The Dark Shores



(23:54, CD, Noisolution 2017)
Ghostmaker: Drei Jungs aus Deutschland. *Chris W. Jany* an Gitarre und Vocals, *Andy Laaf* an Drums und Percussion, *Robin Ritzheimer* an Bass und Backing Vocals. Sie spielen seit 2015 zusammen, den typischen Proberaum-Demo-Gig-Weg und brachten im Juni dieses Jahres ihr erstes Minialbum heraus. Die Songs wurden live aufgenommen, was ihnen gut steht und direkt zeigt, dass Ghostmaker live eine Wucht sein müssen. Trotzdem klingt alles sauber, klar und toll produziert.

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren

Wir haben also auf “Aloha From The Dark Shores” acht Songs über eine Spiellänge von knapp 24 Minuten. Moment, wird sich der Prog-Aficionado jetzt denken: Das ist doch normalerweise *ein* Stück, vielleicht in acht Unterstücke unterteilt? Stimmt – mit Prog hat das hier wenig zu tun. Was es aber qualitativ absolut nicht schlechter macht. Wir bekommen raue, kurze, knackige Songs um die Ohren gehauen. Die Melodien gehen ins Ohr, man headbangt mit. Alles vorgetragen auf hohem

spielerischen und songdienlichen Niveau. Als Vorzeige-Genres werden Indie, Punk und Alternative genannt, gespickt mit Blues und Noise-Einflüssen. Ja, passt alles irgendwie. Es ist klar, rockt, geht nach vorne und “macht Bock”. Die Jungs wirken selbstbewusst, nicht überheblich, sie wissen, was sie können und was sie tun. Das gefällt. Eine kurzweilige Review für ein kurzweiliges Album.
Bewertung: 12/15 Punkten (KR 11, PR 12)

PS: Im Frühjahr 18 soll dann das “richtige” Debüt folgen!

Surftipps zu Ghostmaker:
Facebook
Instagram
YouTube
Shop (bigcartel)